

Spangenberg Zeitung

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127



Drahtschrift Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textfeld beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für ähnliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. IX 600

Wochentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Mein Koffer“. Unterhaltungsbeilage. Durch die Postanstalten bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptstiftungsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Donnerstag, den 6. Oktober 1938

31. Jahrgang

Opfer, würdig der Zeit!

Erwartungen des Führers vom Winterhilfswerk 1938/39

Jedem Jahr, so auch diesmal, den Begehr und die Parole zu neuem Einsatz für das W.H.W. zu geben.

Der Führer: Führung und Volk eins

Dann nahm der Führer das Wort. In seinen immer wieder von stärkstem Beifall unterbrochenen Ausführungen erinnerte der Führer zunächst an das Wort eines „Vollstellers“ des Deutschlands der Sylbenzeit, der vor sechs Jahren von der Übernahme der Macht den höchsten Verlust der Popularität des Führers erwartet habe. Aus den sechs Wochen, die dieser „Vollsteller“ ihm frist gegeben habe, seien inzwischen aber sechs Jahre geworden, und zwar sechs Jahre, die zu den entscheidendsten der deutschen Geschichte zählten. Die Kundgebungen, die diesen Worten des Führers folgten, zeigten erneut, wie eng und unerschütterlich die Verbindung zwischen Volk und Führung ist.

Mit stärkstem Nachdruck verbot der Führer in seinen weiteren Ausführungen auf die unerhörte Geflossenheit des deutschen Volkes, die es ihm erst ermöglicht habe, die Schicksalsfragen der deutschen Nation in Angriff zu nehmen und zu lösen. Was einem einzelnen unmöglich gewesen wäre, das sei möglich geworden, als das deutsche Volk geschlossen hinter ihn getreten sei.

Neue deutsche Gemeinschaft

Als der Führer dann in Worten, die die Herzen packten, davon sprach, daß er sich am 28. Mai ein großes Ziel gesetzt habe, daß er an die Erreichung dieses Zieles geglaubt habe und daran glauben können aus der Gewissheit heraus, daß hinter ihm das gesamte deutsche Volk stand, bereit zu jedem Einsatz, da sprangen die Volksmassen erneut von den Wägen auf und bereiteten Adolf Hitler viele Minuten lang unbeschreibliche Ovationen. Sprechchöre riefen: „Wir danken unserem Führer!“

Dann wies der Führer darauf hin, daß er selbst seine Ruhe und seine bürgerliche Bequemlichkeit der großen Felsen geopfert habe, die er glaube, für die deutsche Nation verschaffen zu müssen. Entschieden sei, daß das Volk daraus die Konsequenzen gezogen habe, indem es hinter ihn getreten sei. Eine beratende Geflossenheit lasse sich nicht improvisieren. Diese Geflossenheit sei die organisierte neue deutsche Gemeinschaft, sei das, was das nationalsozialistische Deutschland unter Volksgemeinschaft verstehe.

Nachdrücklich fertigte der Führer die ab, die sich einbilden, daß das, was wir in den letzten Wochen und Jahren erlebt hätten, vielleicht so sein müsse. Es seien das Leute, die selbst nicht die starke Kraft des Herzens besitzen, um solche Probleme zu lösen.

Nach einmal habe Adolf Hitler die einmütige Geflossenheit des deutschen Volkes als die Quelle seiner Kraft und als die Ursache des deutschen Wunders hervor. Als er in diesem Zusammenhang seiner glühenden Überzeugung Ausdruck gab, daß die deutsche Nation ihn auch nicht verlassen würde in den allerhöchsten Tagen, da konnte die Begeisterung der Volksmassen in dem Sportpalast einfach keine Grenzen mehr. Wiederum brauchten viele Minuten lang die Heulrufe durch den Saal, streckten sich tausende und aber tausende Hände dem Führer entgegen.

Dank an Mussolini, Daladier und Chamberlain

Mit starkem Beifall wurde der Dank des Führers an den großen und treuen Freund der deutschen Nation, Benito Mussolini, unterstrichen, der die ganze Kraft des italienischen Imperiums in die Waagschale einer gerechten Lösung geworfen habe. Ebenso wurde auch der Dank an die beiden Staatsmänner Neville Chamberlain und Winston Churchill, die in letzter Minute die große Stunde erkannt haben, durch herrliche Kundgebungen unterstrichen.

In der entscheidendsten Stunde Europas hätten alle diese Männer an der friedlichen Lösung der brennendsten Probleme mitgearbeitet, Worte, die von der Weisheit und der Kraft mit tiefem Beifall und Gänkelstößen begrüßt wurden. Sein heißester Dank aber gelte dem deutschen Volk, das ihn in den vergangenen Monaten und Wochen nicht verlassen habe, sondern mit erster Entschlossenheit sich bereit, den gerechten Ansprüchen des Reiches zum Durchbruch zu verhelfen. Diese Haltung des deutschen Volkes werde ein ewiges Ruhmesblatt des deutschen Volkes bleiben.

Keine Zweifel herrschten am Erfolg in Deutschland

Und als Hunderttausende und Hunderttausende einberufen worden seien zur Arbeit und andere Hunderttausend zum Dienst mit der Waffe, da habe seine Bangigkeit die Herzen des deutschen Volkes erdrückt, da hätten keine Angstfälle wie in anderen Ländern eingestiftet.

Keine Frau habe gezweifelt, sondern alle hätten Vertrauen bekundet, daß das große Werk vollendet werden würde. Der Führer stellte in diesem Zusammenhang fest, daß Deutschland in diesen kritischen Tagen keine Devisen-

schwierigkeiten, keine schwarzen Bank- und Börsentage gehabt habe, wie sie in anderen Ländern an der Tagesordnung gewesen seien. Diese Feststellungen des Führers lösten erneut und immer wieder stürmische Begeisterung aus.

Schnelle Lösung des Judenendeutschen Problems

In der Überzeugung von den Werten des deutschen Volkes, das sich jetzt so bewährt habe, sei er, der Führer, der Hoffnung, daß in wenigen Tagen das jüdenendeutsche Problem endgültig gelöst werde.

Bis zum 10. Oktober, so versicherte er unter stärkstem Beifall der Zuhörer, würden alle deutschen Gebiete in der Tschechei von uns besetzt sein. Das sei gleichbedeutend mit der Beendigung einer der schwersten Krisen Europas, und wir alle, nicht nur in Deutschland, sondern darüber hinaus in ganz Europa, so stellte der Führer tiefbewegt fest, könnten uns dann zum erstenmal auf das Weihnachtstfest freuen, das diesmal wirklich ein Fest des Friedens sein würde.

Nationalsozialismus im höchsten Sinne

Im Zusammenhang damit kam der Führer dann darauf zu sprechen, daß es nun unsere Aufgabe sei, mit allen Mitteln für die deutsche Volksgemeinschaft zu sorgen, für sie zu ringen und zu opfern. Denn wie alles, werde auch die Volksgemeinschaft uns nicht geschenkt, sondern müsse schwer erworben und erlöst werden.

Diese Volksgemeinschaft sei, so konnte der Führer mit Stolz bekennen, wirklich praktisch angewandter Sozialismus und damit Nationalsozialismus im höchsten Sinne. Und hier sei jeder verpflichtet, seinen Anteil zu tragen.

Für alle gelte dieses Gebot, denn niemand in der Welt werde uns helfen, außer wir helfen uns selbst. Dieses Programm der Selbsthilfe sei zugleich unser Stolz. Während unsere Vorgänger in Genf, Lausanne und sonstigen Konferenzen um Hilfe bettelten, lösten wir unsere Probleme selbst ohne fremde Hilfe.

In seinen weiteren Ausführungen wies Adolf Hitler nach, wie sehr jeder einzelne Deutsche unzähligen namenlosen Volksgenossen zu Dank verpflichtet sei. Er wies darauf hin, wie seit Monaten Hunderttausende von Arbeitern aus ihren Betrieben herausgerufen wurden, um im Westen Mauern aus Beton und Stahl zum Schutz von uns allen zu errichten, wie sie Frau und Kinder verlassen, ihren Arbeitsplatz wechseln und schwere Arbeit eintauschen, Unbequemlichkeiten und Massenquartiere hinnehmen mußten. Sie alle, und nicht zuletzt auch die Frauen, die zu Hause bleiben mußten, und all die unbekannten namenlosen arbeitenden Menschen hätten Anrecht auf unseren tiefen Dank.

Erlösung aus jahrelanger Qual

Vor allem aber gelte unser Dank den deutschen Volksgenossen im Sudetenland, die 20 Jahre lang in einer scheinbar aussichtslosen Lage zäh und fanatisch an Deutschland glaubten und an ihrem Deutschtum festhielten. Mit Recht betonte der Führer, daß es sehr leicht sei, im Herzen des Reiches sein Deutschtum zu bewahren, aber um vieles schwerer, angesichts fortgesetzter Verfolgung dem Deutschtum treu zu bleiben, in der Hoffnung, daß endlich einmal die Erlösung aus jahrelanger Qual kommen würde. Und die Erlösung ist gekommen, so stellte der Führer unter dem Jubel der Massen fest.

Adolf Hitler gab dann eine eindringliche Darstellung seiner Eindrücke, die er auf seiner ersten Fahrt durch das Sudetenland gewonnen habe. Zwei Eindrücke seien es vor allem gewesen, die ihn auf tiefste erschütterten hätten. Zum erstenmal habe er Tränen der Freude von Tausenden gesehen, dann aber habe er auch die grauenvolle Not dieser Tausende erlebt, und mit tiefer Erregung wandte sich der Führer gegen die unwahre Behauptung des früheren englischen Ministers Duff Cooper, der dieser Tage im Unterhaus die unerhörte Behauptung aufstellte, den Tschechen sei Unrecht geschehen. Der Führer stellte die Tatsachen gegenüber, daß ganze Städte im Sudetenland unterernährt und verelendet seien.

Restlose Beseitigung der Not im Sudetenland

Wir hätten gegenüber den Sudetendeutschen eine große Ehrenpflicht zu erfüllen. Hilfe über Hilfe neu jetzt not, so rief der Führer aus. Da sei der Dank, den jeder Deutsche mit seinem Scherflein zum W.H.W. abgibt, doch nur ein kleines Opfer.

Der Führer gab dabei der Erwartung Ausdruck, daß der Reichtum bei der Opferbereitschaft des deutschen Volkes mit gutem Beispiel vorangehen möge. Unter Stolz müsse es sein, die Not im Sudetenland in wenigen Jahren restlos zu beseitigen. „Ich will“, so erklärte der Führer, „dort in wenigen Jahren kein trübseliges Kind mehr sehen. Für die Nation werden diese Opfer leicht sein. Das Opfer der anderen war tausendmal größer.“

Der Führer sprach dann all den Helfern, die tagaus, tagein für das W.H.W. tätig sind und ihre ganze Kraft einsetzen, den Dank des Volkes aus. Zum Schluß appellierte er noch einmal mit aller Eindringlichkeit an die Opferbereitschaft jedes einzelnen. Kein Opfer dürfe zu groß sein für die Gemeinschaft. Sie sei die stärkste Kraft der Nation, der stärkste Garant des Friedens. Solange das deutsche Volk der Welt gegenüber eine geschlossene Gemeinschaft darstelle, werde es niemand wagen, aus

nd, in dem heute
th, das von von
sch, vom von
Nobler bis an
lausgabe
rechten (haben
dort und (blin
an die (haben
in einer (haben
ab wurde (haben
der (haben
ten. Zur (haben
schämte, (haben

inäre
von (haben
feriebens (haben
isch und (haben
ischlands (haben
angehörte (haben
le (haben
Deutschlands
Vertram.“

n befeht
o-Brüde
sch aus dem
6, die (haben
beruung in der
Belen (haben
rücken (haben
ah, dem (haben
der (haben
ter (haben
Regist (haben
den (haben
Uhr das von
der (haben
der (haben
Stahl vor 20
er war, über
e in die mili
tornost. Ju
ung, rächen
in,“

lädte
niet.
ung des (haben
maritimen
ladi und (haben
dall (haben
erreich.
olen abzutren
dird bis zum
des (haben
e (haben
e (haben
der (haben
Berete mit der

gefordert.
ed zur Frage
cho-Stomatei
mitvorlischen
einigung der
den in der
verbleiben
dglitz zu be
n Interesse
ate mit dem
br festgelegt
t der verant
ie Verhandl
die geringe
rund eine
Brennen der
den (haben
die (haben
nicht mehr
nichts und
n entgegen

er Hoch-
öther

nden

waltung

chen

d schnell

kerrei

izer

den 6. Oktober 1938.

Tab Drb. In der bekannten Kurze „Eiserne Hand“ hat das Vrb und Wilhelm kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß. Neovier'scher Weibert aus Sogn, der sich mit dem Molitor auf einer Dienstreise in Sognbapen befand, stieß mit einem Personenauto zu einem W. war sofort tot, während sein Soziusfahrer in Sognbapen, mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Unfälle kosteten zwei Frauen und ein Mann, wurden leicht verletzt. Die Fahrzeuge mußten stark beschädigt abgegeben werden.

Zwei Frauen bei einem Autounfall getötet. Etwa 8 Kilometer vor dem Dörfchen Stolberg fuhr auf der Köstlin-Kolberner Chaussee ein aus Stol kommender Kraftwagen mit einem aus Stolberg kommenden Kraftwagen zusammen. Bei dem in der Fahrt erfolgten Zusammenstoß wurden die drei Insassen des Stolper Wagens, sämtlich Frauen, getötet.

Im Vollenboot abgetrieben und gereist.

Sechs Bauerngehöfte eingeeßert

In der Scheune des Bauern Karl Molinmidt in Mughorn in Mecklenburg brach Feuer aus, das in Folge des starken Weisstrums schnell um sich griff und in 15 Minuten 7 Gebäude in Asche legte. Sechs Bauerngehöfte wurden im Raub der Flammen, kleine Mengen an Korn, Stroh und Heu sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden durch das Feuer vernichtet. Als die Umgebungsfläche wird bös willige Brandstiftung angenommen, die ermittelt werden soll. Der Brandbrüder hat der Oberlandwehr in Mughorn, 1000 RM. ausgelegt. Nachschaffender und Gekleider Hilfenbrüder besuchte die Brandstätte.

Gleiche Methoden der Tscheden gegen die ungarische Volksgruppe.

Wöchentlich trafen aus Laßkraftwagen starke Gendarmereibattalionen ein, die mit dem Bajonett gegen die freudig erragte Bevölkerung vorgingen. Der Gendarmerei folgte auf dem Fuße Militär, das in den Dörfern und Städten Hausdurchsuchungen vornahm und die ungarischen Flaggen und Bänder beschlagnahmte. Mitglieder der Vereinigten Ungarischen Partei wurden verhaftet und abtransportiert. Gendarmen und Militär unternahmen Razzien auf ungarische Abziden.

Erste Hilfe für Sudetendeutsche

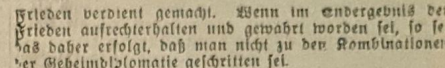
Von den Sofortmaßnahmen, die das Winterhilfswerk zur Behebung der ersten Not im sudetendeutschen Gebiet durchführt, geben die nachfolgenden Zahlen eine ungefähre Vorstellung.

In Befleißigungsfüßten werden zunächst folgende Mengen in das Hofstadtsgebiet gesandt: Anzüge und Anzugsteile für Männer 511 730, Unterwäsche für Männer 708 000, Socken und Schuhe 384 000, Befleißigungsfüße für Frauen 609 000, Unterwäsche für Frauen 1 226 000, Schuh und Strümpfe 857 000, Befleißigungsfüße für Knaben 379 014, Strümpfe und Schuhe für Knaben 292 028, Befleißigungsfüße für Mädchen 172 500, Unterwäsche für Mädchen 301 000, Strümpfe und Schuhe 149 000.

Dummett. Hey des Stievels
Ich habe Ja gesagt und ich bedauere nichts!"

Gleich zu Beginn seiner Rede ging der Ministerpräsident auf die Vorgeschiedte der Juden in Deutschland über. Er erklärte, daß die französische Regierung von ganz ähnlichen Verhältnissen bestenfalls gewissenfalls getraut sei. Er erklärte, daß die militärischen Aktionen gezwungen zu sein und 2. dem Willen, niemals das gegebene Wort zu verleugnen, falls durch ein Unglück die erste Hoffnung enttäuscht werden sollte. Ferner hob Daladier hervor, daß Frankreich schon nach der Maitrise der tschechoslowakischen Regierung geraten habe, den Süddeutschen wichtige, gerechte und sofortige Zugeständnisse im Namen des Staates zu machen.

Im weiteren Verlauf seiner Schilderung der Entwicklung kam Daladier auf den Verthesgadenener Besuch zu sprechen. Chamberlain habe sich durch diese mutige Initiative und durch seine ganze Aktion im Verlaufe der Tage und Nächte, die darauf folgten, um den



Die Ereignisse, die schließlich zu der denkwürdigen Zusammenkunft in München führten, wurden dann von Galabier eingehend erläutert. Es sage dazu u. a.: „Herr Gamberia in schlug eine äußerste Anstrengung für die Aufmerktsamkeit der Regierungschefs der vier großen Teilstädte vor. Herr Mussolini unterstützte diesen Antrag mit Nachdruck und Erfolg. Ich habe diese Einladung angenommen. Es handelte sich nicht darum, in Prozedur zu machen oder Herrschaftsschläge zu fordern, sondern es handelte sich um, den Krieg zu retten, und die Welt vor dem Untergang zu retten.“

Wir haben — in dieser Hinsicht besteht kein Zweifel — in vier Ländern einen Borentscheid für den Frieden hervorgerufen. Auf Grund der spontanen Wärme des Empfangs, der durch die Völker der vier Hauptstädte in Berlin, in Rom, in London und Paris allen Chefs der vier Regierungen zuteil wurde, und auf Grund der unzähligen Beweise, die allen Regierungschefs aus den Städten und Dörfern ihrer Länder zugingen, könne man kein Augenbild an dem richtigen Befestigungsfähigkeit der Menschen und an ihre Anhänglichkeit an den Frieden zweifeln. Ein tauschfähiger Sieg des Friedens, ein moralischer Sieg des Friedens.“

Slowakei im Interesse des Friedens gebracht habe, fuhr der Ministerpräsident fort:

zu vermeiden, indem man Augenblick, wo er auszubrechen droht, durch einen anderen ablenkt. Warum haben wir in Anbetracht der idiosynkratischen Eigenschaften, die wir gefunden haben, auf der anderen Seite eine gewisse Zahl von Garantien und nicht weniger realen Vorstellen auf der Affektseite suchen können? Weil wir in diesen schwierigen Verhandlungen stets unseren Willen nach Gerechtigkeit und Loyalität betont haben, weil wir wie Männer verhandelt haben, für die die Verhandlung nicht nur eine unermessliche Phase dieses großen internationalen Dramas bedeutet, sondern der einzige

Man kann nicht mit einem Mann oder einer Nation disputiren, wenn man nicht vorher seine Achtung erworben hat. Die Achtung Deutschlands für Frankreich aber, so erklärte Daladier unter härtestem Beifall, konnte ich schon von meiner Ankunft in München an fühlen. Diese Achtung, die sich aufbaute auf der Erinnerung an die Kämpfe, die uns vereinte oder einander entgegensezte, diese Achtung, die kein Frontkämpfer einem anderen Frontkämpfer absprechen kann, welches auch die Farbe, oder die Uniform während des großen Krieges gewesen mag, diese Achtung, die stets eine männliche und zugleich friedfertige Nation gebietet, diese Achtung müssen wir auch für das große Volk empfinden, das uns heute da bar ist und das unser Gegner war, und mit dem wir hoffen, einen dauerhaften Frieden bauen zu können.

Nachdem der Ministerpräsident geendet hatte, sprach der Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer als Vertreter der Frontkämpfer Daladier den Dank für seine Friedensbemühungen aus. Anschließend wurde die Sitzung unterbrochen.

Nach kurzer Pause wurde die Sitzung um 6.30 Uhr fortgesetzt. Der eilfährige Abgeordnete Bälter dankte im Namen seiner eilfährigen und lothringischen Kollegen dem Ministerpräsidenten und Außenminister für ihre Friedensarbeit und betonte im übrigen unter Bezugnahme auf das deutsch-französische Verhältnis, daß beide Völker dazu da seien, sich zu verstehen und zusammenzuarbeiten.

mung über den Antrag der Regierung auf Vertagung der verschiedenen Anfragen, an den Ministerpräsident Daldorf befaßlich die Vertrauensfrage geknüpft hatte. Die Kammer stimmte mit 535 gegen 75 Stimmen bei 3 Enthaltungen dem Antrag der Regierung zu. Dieses Abstimmungsergebnis zeigt, daß außer den 73 kommunistischen Abgeordneten nur zwei andere Abgeordnete, worunter sich auch der bekannte Deutschhauer der Kerillis befindet, gegen die Regierung gestimmt haben.

Gibt es rote Frösche? Natürlich! Auch sie kennen den roten Frosch, die Schutzmarke von Erdal, dem altbewährten Schuhschuttmittel, sicher schon seit langem. Erdal pflegt die Schuhe und gibt ihnen ein besseres Aussehen. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Staatspräsident Dr. Benesch ist, wie amtlich in Prag mitgeteilt wird, am Mittwoch von seinem Posten zurückgetreten. Die Geschäfte führt als sein Stellvertreter Ministerpräsident General Stroy.

Venezisch stellte sich sicher in der Obhut der Genfer Institution und unter dem Schirm des Völkerrathes mit schlechteren Freunden. Wir wissen nicht, ob Herr Venezisch lebt, nachdem er den scheidend-sowjetischen Staat verlassen hatte, da, von Moskau seinen Sohn erhalten wird. Wir glauben, daß er auch dort eine Enttäuschung erleben wird, die wir ihm von ganzem Herzen gönnen. Denn ein Mann auf dem unwirtlichen Pöbel, der das Leid, die Noth, die Tränen und das Blut von Millionen Menschen bewirkt und gewollt verschuldet hat, kann in der Welt nicht auf Mitleid rechnen. Er erntet jetzt, was er in politischer Verblendung gesät hat. Sein Verrat an Habsburg und sein Terror gegen die ihm anvertrauten Mitbürger wird ihm heute heimgezaht. Und wenn nicht alle Angelegenheiten, die wir er jetzt auch den gerechten Zorn seines Volkes darüber verspüren, daß er es durch sein Völkchen mit Moskau in den Abgrund stürzte. Venezisch war ein Verräther und Völkerverderber, der niemals gerade Wege ging und den Menschenlos und Menschenleid nicht kümmerten. Er hat hoffentlich seine Rolle ausgespielt. Vielleicht finden wir ihn wieder in den Kreisen der süßlichen Kriegsheerführer und Vorkämpfer oder in den Kreisen der Emigranten, die bisher ihr Geld von Moskau bezogen. Oder sollte man auch in Moskau zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß Venezisch ein schlechter Agent, aber ein teurer war? Venezisch wollte eine Welt verderben, und ihn verdaß seine eigene Dummheit und sein politischer Dumm.

Das neue Prager Kabinett ohne Sozialdemokraten.

In dem neuen Prager Kabinett hat General Sroby wiederum den Vorſitz und zugleich die Leitung des Miniſteriums für nationale Verteidigung. Auch der bisherige Finanzminiſter Kaſſas, Innenminiſter Cerny und Juſtizminiſter Kalmar auf ihren Poſten. Ebenfalls wurden aus dem früheren Kabinett die Miniſter ohne Portefeuille übernommen. Der Oberbürgermeiſter von Prag Jenzl erhielt die Miniſterien für öffentliche Verſorgung, der Sotol-Zübrer für Schulweſen und Volkſchulung, der Sotol-Zübrer für Schulweſen und Volkſchulung betraut. Der Miniſter ohne Portefeuille Vavreda, der Leiter des Agitationsſchufſes der Regierung, wurde als Miniſter beſtaigt.

Bemerkenswert ist noch, daß dem neuen Kabinet kein Sozialdemokrat angehört und nur ein einziger Vertreter der Partei Dr. Beneš, der Volkssozialist, nämlich der Prager Oberbürgermeister Jenk. Da der Außenminister, der Innenminister, der Landwirtschafts- und der Handelsminister Agrarier sind und die Generäle Fiala und Rašba den Agrariern nahebeliegen (Jber. ist damit ein eindeutiger Ausdruck nach rechts geiguldet).

Das Unterhaus zum Münchener Abkommen.

Uebervorständiger Beifall überschüttete Chamberlain, der die Entwicklung der letzten Tage behandelte. Heute mußten alle dankbar dafür sein, daß Gebete von Millionen erhört worden seien. Der Ministerpräsident sollte dabei dem Mut, der Geduld und Klugheit des Außenministers Lob und besondere Anerkennung.

Chamberlain setzte sich sodann mit den Bedingungen des Abkommens von Wien auseinander. Chamberlain schil-
derte hiezu die seiner Ansicht nach bestehenden Unter-
schiede der Mächte und wies auf die verschiedenen Vor-
theile hin, welche die Mächte aus dem Abkommen zu-
zueinander zu ziehen hätten. Er erklärte, dass die Ein-
wände der Opposition gegen den Wiener Abkommen:
"Wenn man ein Urtel über diesen Ausgang fälle, so erklä-
re, dass man ihn für einen Triumph der Mächte an-
sehen könne, die sich daran, zu vermeiden, ihn als einen ver-
schleierten oder nationalen Triumph für irgend jemanden zu
beschreiben."

Chamberlain teilte mit, daß die britische Regierung auf das Ersuchen der tschechischen Regierung um eine Anleihe im Höhe von 30 Millionen Pfund einen Voranschlag von zehn Millionen Pfund für den dringenden Bedarf gewährt habe. Die endgültige Fährde müsse später bestimmt werden.

Chamberlain behandelte darauf die Haltung der verschiedenen Staatenmächte in München und erkannte den wertvollen Beitrag des deutschen Reichstages für das Zustandekommen des Abkommens vortrefflich an. Dann wählte er die großen Verdienste des Reichstages an Danialiers, denen Europa und die Welt dankbar zu sein mußten. Der Premierminister sprach an dieser Stelle seiner Reue auch den Vereinigten Staaten von America und den Dominionen seinen besondern Dank für das Interesse aus, bei der Erhaltung des Friedens mitzuwirken.

Der Premierminister kam dann auf die deutsch-englische Erklärung von München zu sprechen. Er führte hierzu aus: Von jeher, seitdem ich meinen jetzigen Posten übernommen habe, ist es mein Ziel gewesen, für die Befriedigung Europas zu arbeiten (Stürmischer Beifall) und jenen Verstand und jene Feindseligkeit zu beseitigen, die seit langem die Luft vergiftet hat.

Ich glaube, es gibt viele, die mit mir der Ansicht sind, daß viele vom heutigen Weltzustand und mir untergeordnetem Götterglauben, ebenso wie ich als nur eine fromme Aeußerung der Ansicht, daß die Welt, die sie, Aufständelst und außer Willen auf beiden Seiten bei diesem Dokument vorhanden sind. Das ist der Grund, warum für mich keine weitere Bedeutung weil über die in ihm vorhandenen tatsächlichen Vorteile hinausgeht. Wenn es eine Lehre gibt, die nur aus den Ereignissen dieser letzten Wenden ziehen können, so besteht sie darin, daß eine solche Friede nicht dadurch erreicht werden kann, daß wir klüßig und auf ihn warten. Er verlangt vielmehr aktive und positive Anstrengungen.

—

„Times“ für vertrauensvolle deutsch-englische Zusammen-
arbeit.

Nach dem Bericht Lord Runcimans habe das Wesen einer gerechten Vereinigung der tschechischen Frage in der Vereinigung der südböhmischen Gebiete mit dem Reich bestanden. Das und nichts anderes sei die Frage der kritischen Periode zwischen Berchtsgaden und Godesberg gewesen.

Die schlechteste Haltung sei die, die das Mißtrauen gegenüber jeder deutschen Handlung und Erklärung verdoppelt, die die „Stellungnahme gegen die Diktatoren“ verlange und sich gleichzeitig darüber beklage, daß Chamberlains Politik schließlich die Fortsetzung der britischen Unterstützung notwendig mache. Die stärkste Haltung sei die, „daß jede Annäherung Deutschlands ohne Nasenrumpfen annehme.“

Bruch der Volksfront in Frankreich

Der Abtönung waren lange und heftige Auseinandersetzungen im Finanzausschuß vorausgegangen. Während die Kommunisten sich rundweg gegen den Antrag der Regierung wandten, forderten die Sozialisten als Bedingung für ihre Zustimmung die Aufnahme sozialistischer Politiker in die Regierung. Nachdem diese Forderung von Daladier abgelehnt worden war, wurde in den nächsten Tagen bereits die Möglichkeit einer Parlamentar-

Als wichtigstes Ergebnis der Verhandlungen im
Kammer wird von den Zeitungen immer wieder
hervorgehoben, daß die Regierung sich nicht
auf eine Volksfrontbewegung im Parlament
berufen, sondern eine neue Mehrheit herangebildet:
Es ist ganz ausgedehnt, indem sie zweimal
gewählt worden ist, und die Sozialdemokraten
haben, sich dann bei der Abstimmung
gegen die Regierung gestellt.

bedeutende eine Verschiebung der parlamentarischen Ver-
richtungsgewalt frei. Man könne hoffen, daß diese Ab-
sicht der Regierung von Erfolg gekrönt sein werde.
sonders erwähnt zu werden braucht eigentlich
stand, daß die übliche förmliche Beilegung
Gift und Galle gegen die Regierung sei.

Der französische Senat hat nach kurzer

Parlamentär bittet um Nachsicht
Tschechische Heereskolonnen ohne Benzin und Verpflegung.

Tschechische Seereskolonnen ohne Benzin und
Verpflegung

Der Offizier hatte den Auftrag, die deutsche Besatzung um eine Verzeigerung des deutschen Vorgesetzten zu bitten, da die tschechische Truppe infolge völliger Organisation ihrer Leitung nicht in der Lage sei, das Gebiet zu räumen. Große Kolonnen lägen ohne Genehmigung der Mannschaften hätten seit Tagen feige

Abchnitt III heisst

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt befohlen.
Die Truppen des Generals

ter
ren
der

Am Sonnabend den 8. und 9.

der Usa-Großfilm

"Sane,

Ufg-Buchhändler

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme

zum 7. Oktober eine Haushaltsliste, jeder Gewerbetreibende ein Betriebsblatt und jeder Besitzer eines bewohnten Grund-

8. Oktober nicht im Besitze der Formulare sind, haben sich
sofort auf dem Bürgermeisteramt (Ranglei) zu melden.

am 14. Oktober dem Besitzer des Grundstückes oder seinem Vertreter zu übergeben.

ihnen auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen ist, von
14. Oktober ab zur Abholung bereit zu halten.

Hausbesitzer oder ihrer Vertreter alsbald auf dem Bürgermeisterei (Ranzlei) abzuliefern.

Straßenberg, den 5. Oktober 1938.

Enneet. de